

Kann Beten Gott verändern? Über das Geheimnis eines unveränderlichen Gottes, der dennoch mit sich reden lässt.

→ Matthias Altweg hat mich eingeladen, innerhalb der Serie zum «Unser Vater», etwas mit ihnen zu teilen, was mir auf dem Herzen liegt.

→ Vermutlich habe ich von meiner Mutter etwa gleichzeitig Beten gelernt, wie ich **als Einjähriger** das Gehen auf wackligen Beinchen gelernt habe. Ich lerne also seit 53 Jahre beten. **Doch kann man Beten lernen?**

→ SF

Die 12 Freunde von Jesus haben ihn gebettet: Lehre uns beten! Und dann hat er ihnen das «Unser Vater» gelernt. Doch **ich finde: Die hatten es einfach!** Sie erlebten ja mitten im Alltag, wie der Vater total übernatürlich und ungewöhnlich eingriff – durch Jesus seinen Sohn.

Wir haben es da **schon etwas schwieriger**. Und jetzt möchte ich von mir persönlich reden: Wenn ich bete, dann **weiss ich nie so recht, ob Jesus mich hört**, mich ernst nimmt und auf meine Gebete antwortet.

Es gibt **kaum jemand, mit dem ich so viel spreche**, wie mit Jesus, meinem Freund und Herr. Aber ich **höre, spüre und weiss so wenig von ihm**: Berühren ihn meine Gebete? kann ich durch mein Beten sein Handeln beeinflussen? ist es nicht fast zu vermessen, zu erwarten, dass er seine Pläne ändert und er anders handelt, weil ich ihn darum gebetet habe?

Darf ich ihnen gleich zu Beginn der Predigt so nah kommen und sie per du ansprechen? Könnte es sein, dass **Beten dir so schwerfällt**, weil du – wenn du ehrlich bist – gar **nicht so recht weisst, ob du gehört wirst**, ob deine Bitten gehört werden und dein himmlischer Vater etwas wegen dir in Gang setzt, was er vielleicht ohne dein Gebet nicht getan hätte? – Könnte es sein, dass dein Beten lahm und kraftlos geworden bist, weil du dich oft ziemlich alleine fühlst?

Ihr werdet an einem der nächsten Sonntag über die Bitte «Dein Reich komme!» nachdenken. Ich frage ganz direkt: **Was denkst du: Warum lehrt uns Jesus zu beten „Dein Reich komme“?**

Es ist klar: Gott will, dass sein Reich kommt! Doch: **Warum sollen wir ihn dann um etwas bitten, was er ja sowieso will?**

Eine weitere Frage: **Warum baut Gott sein Reich nicht selbst?** Er könnte es doch viel besser ohne uns!

→ Ich antworte euch mit einem Bild: Wer von euch hat **Kinder grossziehen dürfen?**

→ Als der kleine herzige Junge herumstolperte, habt ihr **euren Schritt ihm angepasst** oder nicht? Seid ihr mit dem Kleinen nicht auch so schnell gelaufen, wie es dem Kleinen möglich war? Auf dem Boden gekrochen, euch stundenlang gefreut über jeden kleinen Schritt...

Ich persönlich glaube, dass **sich Gott entschieden hat**: Obwohl ich alles selbst **viel besser machen könnte**, tue ich mich mit meinen geliebten Geschöpfen zusammen und gestalte mit dir und dir und dir zusammen dein ganzes Leben – und weit darüber hinaus die grosse ganze Weltgeschichte.

Und ich glaube, dass die Bibel uns das von vorne bis hinten zeigt.

→ (Titel) Was also geschieht, wenn wir beten? **Wird unser Beten Gott verändern?** Es ist ein Geheimnis. Die Bibel zeigt uns Gott von zwei Seiten: Auf der einen Seite wird Gott als der beschrieben, der sich **nicht verändert** und auf der anderen Seite **ändert er seine Pläne, wenn wir beten**.

→ Leerfolie

z.B. steht in Maleachi 3,6 „*Ich, der Herr, wandle mich nicht.*“ oder in

Jakobus 1,17: *Alle gute und vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei dem keine Veränderung ist noch Wechsel des Lichts und der Finsternis.*“

Dann wird Gott sehr oft als der Ewige beschrieben. Eine Kernstelle ist:

Ps 102,28 *Doch du bleibst für immer und ewig derselbe, deine Jahre haben kein Ende.*

Das ist die eine Seite, die uns die Bibel von Gott zeigt. – Aber wie so oft, **weitet die die Bibel unsere Sicht** und beschreibt sie einen Gott, der sich sehr wohl verändern kann:

1.Mo 6,6 *Und es reute den HERRN, dass er den Menschen auf der Erde gemacht hatte, und es bekümmerte ihn in sein Herz hinein.*

Oder eine andere Stelle in 1Mo 18. Gott hat beschlossen, Sodom zu vernichten, aber Abraham bittet für die Stadt: Bitte wenn 50, 40, 30, 20, 10 Gerechte in der Stadt sind, dann zerstöre die Stadt nicht. **Gott lässt richtig mit sich verhandeln!** Leider gibt es keine 10 Gerechten in Sodom.

Eine andermal als Israel in der Wüste wieder rebelliert, sagt Gott zu Mose:

2Mo 32,9-10 *»Ich habe erlebt, wie eigenwillig dieses Volk ist«, fuhr der Herr fort. »Ich will meinen Zorn über sie kommen lassen und sie alle vernichten. (zu Mose) Dich will ich jedoch zu einem grossen Volk machen.«*

Und jetzt ist es Mose, der Gott an sein Versprechen erinnert, Israel ins Land Kanaan zu führen und dass er – Gott – sein Gesicht verlieren und für die Nachbarvölker nicht sehr glaubwürdig ist, wenn er dieses Versprechen nicht einlöst. In V14 steht dann:

2. Mose 32,14 *Da tat es dem Herrn leid und er liess das angedrohte Unheil nicht über sie kommen.*

→ In 11,8 schreibt der Prophet Hosea später: *Wie könnte ich dich, Israel, im Stich lassen? Schon bei dem Gedanken daran bricht mir das Herz, und ich empfinde tiefstes Mitleid für dich.*

Es ist schon geheimnisvoll. Die Bibel zeigt uns einmal **einen distanziert unveränderlichen Gott** und dann einen **nahen, «menschlichen» Gott**, «der es sich anders überlegt».

→ Der erste christliche Autor, der über diesen Gegensatz nachgrübelte, war **Origenes** (starb 254 n.Chr.): *«Wenn alles nach Gottes Willen geschieht und wenn das, was er will, feststeht und nichts davon verändert werden kann, dann ist Beten vergeblich.»*

Origenes war von der Unveränderlichkeit Gottes überzeugt und viele sind dieser Linie gefolgt. Der Calvinist **Jonathan Edwards** schrieb: *„Man denke nicht, dass Gott durch unsere Gebete in seinem Willen oder Handeln bewegt wird.“* Im **Islam** findet sich genau die gleiche Vorstellung von Gott: Distanziert und alles vorherbestimmt.

Aber in der **Bibel finden wir differenziertes Bild**. Vor allem Jesus zeigt uns Gott **als liebenden Vater**,

der die Gebete seiner Kinder hört und darauf antwortet.

Trotzdem hat Jesus – als er die Jünger das «Vater Unser» lehrte, deutlich gemacht, dass der Vater schon alles weiss, bevor wir ihn bitten:

→ *Denn euer Vater weiss, was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet. Darum sollt ihr so beten ... »* (Matthäus 6,7-9).

Was denkt ihr: Wenn Gott schon um alles weiss, was wir brauchen – warum lehrt uns Jesus dann zu beten?

→ Leerfolie

Ich glaube, dass der **tiefe Sinn des Betens keine christliche Pflichtübung ist**. Wenn wir beten, dann nehmen wir Beziehung zu Gott auf, begeben uns in Gemeinschaft mit dem Vater. Wir beten **nicht automatisch** und er handelt nicht einfach automatisch. Das ist in keiner Beziehung so.

Jesus sagt: Wenn ihr betet, **macht nicht viele Worte** und plappert nicht wie die, die Gott nicht kennen. Diese heruntergeleiteten Gebete – wie z.B. viele Tischgebete das sind – die **haben wenig damit zu tun, was Jesus unter Beten versteht**.

Beim Beten **begegnen wir dem Vater** und er begegnet uns. **Beten ist Gespräch, ist zutiefst Beziehung!** Und in dieser Beziehung verbinden sich unsere Herzen mit Gott.

Und in dieser Gebetsbeziehung werde ich zuerst selbst verändert. Das geschieht so:

Doch genauso bin ich überzeugt, dass **unser Beten Gottes Herzen berührt und verändert. Fast alle grossen Schlüsselereignisse** im AT geschehen erst, als das Volk Israel mit ihrer grossen Not zu Gott schreit. Ihre Not Gott bringt! Ein Beispiel aus 2Mo 2. Einige Zeit, nachdem die ganze Sippe zu Josef nach Ägypten gezogen war, kriegten die Pharaonen Angst vor Israel und versklavten sie:

→ 23-25 (lesen).

Was für ein tiefschürfender Ausdruck: Gott kümmerte sich um sie!

Doch in diesem Moment **geschieht etwas**. In mir melden sich **viele Fragen**: Weshalb wartet Gott über 400 Jahre, bis er eingreift? Wie viele haben in diesen hundert Jahren gefleht und gebetet, sind

unterdrückt worden und gestorben und haben **nie eine Antwort auf ihr Schreien** bekommen!

Eine **gefährliche Lawine von Fragen** setzt sich in Bewegung: Weshalb lässt Gott diesen Kranken gesundwerden und diesen sterben, obwohl die ganze Gemeinde genau gleich intensiv gebetet hat? Weshalb handelt Gott einmal so, ein andermal anders? Weshalb beten und warten einige ihr Leben lang auf Antworten und andere scheinen einfach so Wunder zu erleben? - ich weiss es nicht. Und es wäre **vermessen von mir**, wenn ich Ihnen heute Morgen **Gott erklären** wollte. Eines weiss ich und lese ich immer wieder in der Bibel:

Gott lässt sich durch unser Gebet erweichen. Jesus kann ein paar Verse nach dem «Vater Unser» so einfach sagen: **Bittet, so wird euch gegeben.** (Matthäus 7,7)

Gott lässt sich auf uns ein, obwohl er das nicht müsste. Er könnte ohne uns, aber er will mit uns!

Ich möchte nun mit euch noch einige Gedanken von Persönlichkeiten teilen, die mir in unserer Frage einige gute Hinweise geben:

→ **C.S. Lewis: Gott scheint nichts zu tun, was wir tun können**

Lewis war fasziniert von dem Geheimnis des Gebets, vor allem davon, **wie es möglich ist, dass ein allmächtiger Gott unsere Gebete hört und erhört.** Als junger Christ in England war es ihm peinlich, für seinen Bruder Warren zu beten, als er von einem japanischen Angriff auf Shanghai hörte. **Was sollte schon ein einziges winziges Gebet ausrichten** gegen die Macht des Schicksals oder der Vorsehung? Er widmete sich dem Thema in mehreren seiner Briefe.

→ Darin fragt ihn ein Skeptiker: *«Ich halte es für ziemlich unwahrscheinlich, dass Gott die wenig sachkundigen Ratschläge von uns Menschen braucht, wie er diese Welt am besten regieren soll. Wenn er allmächtig ist, wie du dies behauptest, weiss er dann nicht schon längst, was das Beste ist? Und wenn er gut ist, wird er dieses Beste dann nicht so oder so tun, egal ob wir beten oder nicht?»*

Lewis' Antwort war, dass man das **gleiche Argument gegen jede menschliche Tätigkeit** vorbringen kann, nicht nur gegen das Beten: „Warum waschen wir unsere Hände? Wenn Gott will, dass sie sauber werden,

werden sie das auch dann, wenn wir sie nicht waschen?“

Für Lewis ist unsere menschliche Geschichte **von Gott geschrieben**, „aber gewisse Einzelheiten werden **von den Darstellern selber improvisiert**. Es mag ein Geheimnis sein, warum er es uns Menschen überhaupt erlaubt, reale Ereignisse zu verursachen, aber dass wir dies durch das Gebet tun können, ist sicher nicht merkwürdiger als irgendeine andere Methode.“

→ C.S. Lewis schreibt: *„Es scheint, dass Gott nichts selber tut, das er auch seine Geschöpfe tun lassen kann. Er befiehlt uns, langsam und mit vielen Fehlern das zu tun, was er selber in einem Augenblick perfekt tun könnte. Er lässt es zu, dass wir die Aufträge, die er uns gibt, vernachlässigen und dass wir versagen.“*

Indem er auf unsere Gebete hört und nicht einfach alles selbst macht, **entscheidet Gott sich einmal mehr für uns unvollkommene Menschen.**

→ **Blaise Pascal: Gott gibt uns die Würde, etwas zu verursachen**

Gott hat sich für einen anderen „Regierungsstil“ entschieden: die **Freundschaft mit uns Menschen.** Der Mathematiker **Blaise Pascal** hat einmal davon gesprochen, dass Gott uns als Menschen die „Würde der Verursachung“ verliehen hat.

Gott hat die **Welt so erschaffen, dass wir sie beeinflussen können:** wir fällen Bäume, um Häuser zu bauen, wir stauen Flüsse, um Trinkwasser oder Elektrizität zu gewinnen, wir bauen Smartphones, um miteinander zu kommunizieren.

Gott hat **uns Menschen so viel Freiheit gegeben, dass wir sogar einander unterdrücken**, gegen unseren Schöpfer rebellieren, ja Gottes eigenen Sohn töten können. – Gott gibt uns die Würde, etwas zu verursachen, auch wenn wir diese Würde missbrauchen.

→ **Karl Barth: Der allmächtige und liebevolle Gott ist kein Widerspruch**

Der **Theologe Karl Barth**, der immer wieder das Thema der **Allmacht Gottes betonte**, sah **keinen Widerspruch** zwischen einem allmächtigen und einem Gott, der sich durch Gebet bewegen lässt: „Er ist nicht taub, er hört uns, ja mehr noch: er handelt. Er handelt nicht auf die gleiche Weise, ob wir beten oder

nicht. Das Gebet übt einen Einfluss auf Gottes Handeln, ja, auf seine Existenz aus. Das ist es, was mit dem Wort ‚Erhören‘ gemeint ist.“

→ Leerfolie

Barth fährt fort: „Dass Gott auf die Bitten von uns Menschen eingeht, als Reaktion auf unser Gebet seine Absichten ändert, ist nicht ein Zeichen von Schwäche. Er selber, in der Herrlichkeit seiner Majestät und Macht, hat es so gewollt.“

Nach diesen **bekannten Persönlichkeiten** möchte ich Ihnen sagen, was das **Gebet mir persönlich bedeutet** und anschliessend werden wir noch **von einer Missionarin, Helen Roseveare hören**, wie Gott ihr beigebracht hat, wieder daran zu glauben, dass sie mit ihrem Gebet sein Herz bewegen kann.

→ Ich **bekenne ihnen ganz ehrlich**, dass ich oft wie dieses Mädchen bin. Der himmlische Vater hält mich an den Händen. **Aber statt** mich an seinen Händen zu **entspannen** und mich ihm **anzuvertrauen**, sehe ich oft das nächste Hindernis und die nächsten Unmöglichkeiten, statt seine Hände zu spüren, die mir helfen, die nächsten Schritte zu tun.

Deshalb: Wenn ich bete, **entschliesse ich mich zu glauben, dass ER kann!** – trotz all meinen Zweifeln, meinem Nichtverstehen, welches mir oft im Weg steht.

→ Leerfolie

Wenn ich bete, **entschliesse ich mich**, allererst **mit Jesus zusammen zu sein**. Ich weiss, dass er alles weiss. Aber es ist mehr: Ich will mit ihm Zusammen sein. Wenn ich Jesus **eine Sünde bekenne**, sage ich ihm etwas, das **er schon längst weiss**, aber irgendwie schafft **dieses Bekennen eine Nähe zwischen IHM und mir**, die es sonst nicht gäbe. Ich mache mich verletzbar und abhängig. Ich **bringe Jesus und mich zusammen**.

Eine ähnliche Nähe entsteht, wenn ich **mich bei Bea für ein Fehlverhalten entschuldige**, um das wir beide wissen. Ich bringe ihr keine neue Information, **ich bringe ihr mein Herz, mein demütig gewordenes Ich**.

Und dann, dann werde ich vieles nie begreifen, z.B. wie Gebet die **grossflächigen Erweckungen** im 19. Jahrhundert auslösen konnte, aus denen auch Chrischona entstanden ist. Ich werde auch nie erklären können, wie wir in der Schweiz vom 2. Weltkrieg

bewahrt geblieben sind – durch intensives Gebet, so wie meine Mutter oft erzählt hat.

Ich kann das nicht erklären, aber **ich gehe mit meiner Liebe und meinen Sorgen zu Gott wie ein Kind zu seinem Vater** geht, der es liebt. Ich **gebe meine Abhängigkeit zu** und **bringe meine Bitten vor** – im Bewusstsein, dass Gott die Entscheidung treffen wird und nicht ich **und** ich nicht dafür verantwortlich bin, ob und wie er meine Gebete beantwortet.

Wenn es mir wieder einmal gelungen ist, eine wirkliche Herzenszeit mit Jesus zu verbringen, **sehe ich die Welt** oder auch meinen **eigenen begrenzten Horizont** oft mit neuen Augen.

Im Gegenzug **schenke ich Gott meine Aufmerksamkeit**, mein Engagement, meine Seele. Beim Beten **bekommt Gott mich ganz** – ich gebe mich ihm ganz.

Fazit: Gott wartet darauf, dass wir ihn bitten und auf eine geheimnisvolle Weise, die wir nicht verstehen, **macht er sein Eingreifen von uns abhängig**.

Kommt dadurch das Reich oder der Wille Gottes langsamer voran? Ja! Ähnlich wie eine Mutter ihren Schritt verlangsamt, wenn ihr Jüngstes Laufen lernt. Sie möchte **jemand anderen für das Leben ausrüsten**, nicht sich selber.

Gott möchte sich in uns investieren, nicht in sich!
Deshalb liebt er es, wenn wir mit ihm reden!

Bea wird euch jetzt eine Geschichte von **Helen Roseveare** vorlesen, die als Profi-Missionarin ganz neu gelernt hat, wie durch unser Beten Gott ganz stark handelt!